

LESERMEINUNGEN/FORUMSBEITRÄGE

Schutzwald

Letzte Massnahme:
Pilotprojekt «Einsprung» – Regulierungsgatter Wild

Zum «Volksblatt»-Bericht vom Donnerstag, den 13. Juni: Unter den Begriffen «Einsprung» und «Regulierungsgatter» konnte ich weder in Google noch in Wikipedia einen erklärenden Eintrag dazu finden. Das hat mich zu der Erkenntnis geführt, dass unsere Regierung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schaan die grosse Chance hat, diesen zwei Begriffen für die Zukunft eine konkrete Bedeutung zu geben. Wenn unsere Behörden diese geplante Massnahme wirklich umsetzen, wird in Wikipedia der-einst in etwa zu lesen sein:

«Von Menschenhand gebaute, mit einem verschliessbaren Gatter versehene Umzäunung im geschlossenen Wald mit dem Zweck, Wildtiere, vor allem das den Wald durch Verbiss schädigende Schalenwild (Rotwild, Rehwild und Gämse) dort hineinzulocken, die Tiere durch Verschliessen des Gatters am Verlassen desselben zu hindern und sie danach durch Erschiessen zu töten. Unabhängig von Alter und Geschlecht. Die im freien Wald verbleibende Wildpopulation soll dadurch vom Dauerstress durch die intensive Bejagung etwas entlastet werden. Vom Land Liechtenstein im Jahre 2019 als letzte mögliche Massnahme zur Wildbestandsreduktion umgesetzt.»

Meiner Meinung nach ist diese Idee weder tierethisch noch moralisch vertretbar und wäre, wenn sie denn umgesetzt wird, ein Armutszeugnis für unsere wohlstandsorientierte Gesellschaft. Mitgefühl, Herr Vorsteher Hilti, ist auch eine Emotion. Die Anzahl Casinos muss nach Ansicht der Regierung und der Mehrheit des Landtages nicht reguliert werden. Das wird der Markt selber regulieren, ist die Begründung. Wenn es um das Lebewesen Wild geht, sind wir zu dessen Bestandsregulierung (notwendig?) zu solch barbarischen Massnahmen bereit. Prioritäten müssen gesetzt werden, aber wir entscheiden, welche. Diese Entscheidungen, die Richtung in die sie weisen, finde ich nicht gut. Die LGU fordert ein Bündel an Massnahmen, um die notwendige Waldverjüngung zu unterstützen. Sie macht aber auch deutlich, dass das Land sich im Grossen und Ganzen selbst in diesen Schlamassel manövriert hat. Dem Wild den Schwarzen Peter zuzuschreiben, um damit diese «Letzte Massnahme» Regulierungsgatter zu rechtfertigen, ist in meinen Augen unwürdig und zum Fremdschämen.

Jürgen Zech,
Römerstrasse 35, Nendeln

Klima-Debatte

Klimaorganisation
Liechtenstein

Über die Forderungen der Klima-Jugendlichen an den Landtag wurde in den Medien berichtet. Laut Umfrage des «Volksblatts» vom 13. Juni haben die Parteien dazu Stellung genommen. Der VCL erlaubt sich Kommentare zu «Spezielle Anliegen: Der Individualverkehr soll umweltfreundlicher werden; der öffentliche Verkehr soll ausgebaut und attraktiver werden.»

Der Individualverkehr wird vor allem umweltfreundlicher, wenn wir bei der Verkehrsmittelwahl unsere Fitness und Gesundheit mit berücksichtigen. Also kurze Wege zu Fuss zurücklegen, mittlere Wege per Fahrrad oder etwas längere Wege per Pedelec (E-Fahrrad). Fast die Hälfte aller Autowege ist nur bis fünf (5) Kilometer kurz, also Fahrraddistanz. Doch damit das grosse Potenzial des Radverkehrs realisiert werden kann, sind Angebotsverbesserungen nötig. Beispiele: Tempo 30 auf allen Quartierstrassen; Ausbau der Radwege; gute Radinfrastruktur bei Arbeitgebern. Das wichtigste Mittel für den kollektiven Verkehr ist der öffentliche Verkehr per Bahn und Bus. Gerade für Arbeitswege sind auch Fahrgemeinschaften bedeutend. Der Ausbau der ÖBB-Strecke Feldkirch-Buchs zur S-Bahn im Halbstundentakt und langfristig der Bau der Regionalbahn Oberland im Viertelstundentakt wird vor allem umweltfreundliche Arbeitswege viel attraktiver machen. Dies in Kombination mit autonom fahrenden Kleinbussen zur Feinverteilung. Damit unser Busverkehr heute attraktiver und kostengünstiger wird, brauchen wir konsequente Busbevorzugung. Durch Busspuren mit Lichtsignalanlagen für Pfortnerung wo möglich, durch Fahrbahnhaltestellen wo nötig. Die Zentrumsgestaltung von Schaanwald ist die nächste Chance für eine Busbevorzugung. Der Gemeinderat hat eine Busbenachteiligung mit Busbuchten auf der Zuschg-Umfahrung beschlossen. Für wirkungsvolle Busbevorzugung wird der Bus durch die Begegnungszone des Zentrums geführt mit Lichtsignalanlagen auf beiden Seiten.

VCL Verkehrs-Club Liechtenstein

Das Klima und
die Kinder

Ich wollte eigentlich gestern Abend an dieser «Klimanacht» teilnehmen. Ein Leserbrief von Herrn Kurt Hermann hat mich aber überzeugt, dass es keinen Sinn macht, an Veranstaltungen teilzunehmen, an denen keine Diskussionen, sondern Monologe und viel Propaganda

stattfinden. Des Weiteren habe ich mir auch überlegt, ob ich mit Kindern sprechen soll, die sich einbilden, sich innert 3-Monatsfrist schon als Klimawissenschaftler profilieren zu können. Dass aber die Landtagsfraktionen, ausser Harry Quaderer, auf diesen Zug aufspringen, um vielleicht noch ein paar Stimmen zu ergattern, erscheint mir wie der Gipfel der Lächerlichkeit. Dazu jetzt noch ein Zitat aus Klima macht Geschichte: «Alles Leben auf der Erde ist der elementaren Kraft ausgeliefert.»

Manfred Büchel,
Gastelun 4, Eschen

Casino-Land
Hausgemachtes
Casino-Dilemma

Die Situation rund um das hausgemachte Casino-Problem verschärft sich fast täglich. Nachdem in Schaan und Balzers die Einsprachen von Anwohnerinnen und Anwohnern anscheinend leider vom Tisch sind, wurde gerade letzte Woche ein weiteres Casino in Triesen angekündigt.

Alles ist darauf zurückzuführen, dass die Regierung auf Geheiss und mit der Unterstützung der Parteien FDP, VU und DU (DpL) die auf eine einzige Konzession limitierte Vergabe abgeändert hat - auf eine sogenannte Polizeibewilligung ohne Limit. Dadurch konnte sich die Regierung aus der Entscheidungsverantwortung im Vergabeprozess schleichen und angeblich dem Markt die Begrenzung der Anzahl Casinos überlassen.

Spätestens seit letzter Woche ist aber klar, dass eine Marktvereinbarung, das heisst, eine Reduktion der Anzahl an Casinos, offensichtlich nicht zu erwarten ist. Der Boom hält an. Laut einer Kleinen Anfrage vom Mai dieses Jahres sind die Spielumsätze im ersten Quartal 2019 nochmals kräftig gestiegen. Auch die Überweisung des Postulats zur Gestaltung einer grössenverträglichen Casino-Landschaft in Liechtenstein im Juni-Landtag lässt wenig Hoffnung aufkommen, dass die Anzahl Casinos demnächst schrumpft.

Es ist ein offenes Geheimnis und sachlich logisch, dass nur eine Annäherung der Besteuerung an die Schweiz die Attraktivität des Standortes Liechtenstein nachhaltig und schnell schmälern wird. Liechtenstein besteuert die Bruttospielerträge der Casinos heute zwischen 17,5 und maximal 40 Prozent. Nur mit der Anpassung dieser Steuersätze an die Schweiz, wo die Besteuerung erst bei 40 Prozent anfängt und bis 80 Prozent gehen kann, wird sich die Situation ändern. Es ist eine einfache Formel: Mehr Steuern und Abgaben für den Staat, weniger Casinos.

Die Freie Liste wird dazu im Herbst eine parlamentarische Initiative

einreichen. Dann wird sich zeigen, ob die Lippenbekenntnisse anlässlich der Diskussion zur Postulatsüberweisung bezüglich einer Reduktion der Anzahl Casinos echt waren oder ob es viel mehr darum ging, Zeit zu gewinnen und den Casinos lukrative Gewinne im Bereich von 30 Millionen Franken pro Jahr, Tendenz steigend, zu sichern. Der Staat muss die Steuerschraube für Casinos jetzt anziehen. Was halten Sie davon? Rückmeldungen gerne an info@freiliste.li.

Landtagsfraktion der Freien Liste

Gesundheitswesen
Prämienverbilligungs-
Anträge liegen auf
dem Tisch – Jetzt ist
der Landtag am Zug!

Die gestiegenen Prämien und Kostenbeteiligungen der letzten Jahre bedeuten für die unteren Einkommen und auch grosse Teile der Mittelschicht ein echtes Problem, ihre Gesundheitskosten zu bewältigen. Besonders betroffen sind viele Familien und Senioren des (unteren) Mittelstandes. Dass diesbezüglich Handlungsbedarf besteht, hat der Landtag erkannt und es liegen ihm für die September-Session zwei eingereichten Vorschlag der Prämienverbilligung werden sowohl Einzelhaushalte - und damit auch die Alleinerziehenden - als auch Paarchaushalte gleichermaßen entlastet. Wie die Regierung aufgezeigt hat, beantragen insbesondere Einzelhaushalte (Alleinerziehende) eine Prämienverbilligung. Die Nutzungsquote beträgt hier - mit zunehmendem Alter - bis zu 90 Prozent. Das hängt u. a. damit zusammen, dass in diesen Kategorien der finanzielle Druck sehr hoch ist und damit die Bereitschaft, einen Antrag auf Prämienverbilligung zu stellen, wächst. Alleinerziehende sind oft teilzeitbeschäftigt, wodurch der Arbeitgeber einen kleineren, der Arbeitnehmer einen grösseren Teil der Prämie bezahlen muss. Rentner zahlen die volle Prämie allein.

• **Worin liegt der Unterschied der beiden Gesetzesinitiativen?** Gemäss der Modellrechnung der Regierung erhöht sich die Zahl der Anspruchsberechtigten von heute rund 7000 Personen beim Vorschlag der VU auf rund 10 000, bei meinem Vorschlag auf rund 11 000 Personen. Bei meiner Gesetzesinitiative der Prämienverbilligung fallen diese rund 1000 zusätzlichen Anspruchsberechtigten in die Kategorie der Alleinstehenden, worunter auch Alleinerziehende - also Haushalte mit Kindern - fallen. So wird gerade diese Personengruppe stärker als bisher entlastet. Was mir sehr wichtig erscheint: Mit dem dreistufigen Modell werden die An-

spruchsberechtigten der untersten Erwerbsgrenze mit einer Prämienverbilligung von 80 Prozent stärker entlastet als beim Vorschlag der VU mit nur 60 Prozent Entlastung. Darin liegt die Ursache der höheren Mehrkosten bei meinem Vorschlag. Bei einer Nutzungsquote von 54 Prozent bemessen sich die Kosten bei der VU-Initiative 6 Mio., bei meiner Initiative 10,5 Mio. Franken. Dies entspricht in etwa der Summe der Erhöhung des Staatsbeitrages an die OKP von 4 Mio. Franken von 29 auf 33 Mio. Nur - und das ist ganz entscheidend - sind für mich diese 4 Mio. beim punktuellen und zielgenauen Einsatz für Menschen, die darauf angewiesen sind und diese finanzielle Entlastung wirklich notwendig haben, am richtigen Ort zugesprochen. Und dies ist zudem wirklich null Giesskanne!

• **50-Prozent-Prämienreduktion für «unter 25-Jährige»:** Bezüglich der Forderung der Jungen FBP zur Prämienverbilligung für «unter 25-Jährige» kann ich diese voll und ganz unterstützen. Dies lässt sich sehr einfach - auch im administrativen Handling - realisieren, in dem der Landtag beschliesst, dass bei in Ausbildung befindlichen Personen die Hälfte der Prämie zu entrichten ist: Also eine Prämienreduktion für «unter 25-Jährige» um 50 Prozent.

Johannes Kaiser,
Landtagsabgeordneter

Spitalstandort
Schattenregierung?

Wo versteckt sich die Schattenregierung, wenn ihre selbstverliebte Regierung an der Front eine Peinlichkeit nach der anderen an den Tag legt?

Wäre nicht euer Eingreifen höchste Zeit, um Experten aus dem Volk mit praktischem Hintergrund für den Spitalbau einzusetzen? Da brauchen wir keine studierten externen Theoretiker, sondern heimische Unternehmer aus unseren eigenen Reihen mit jahrzehntelanger praktischer Erfahrung, die das Land gut kennen und daher als Berater mehr als prädestiniert sind. Es gibt genug negative Beispiele im Land, wo wir mit überbezahlten externen «Fachberatern» schlecht gefahren sind. Als Beispiele seien hier nur das Altersheim Vaduz oder die Neugestaltung des Dorflplatzes in Eschen genannt. «Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!» Also, ihr im Hintergrund agierenden Protagonisten: Tretet endlich in Aktion und erspart den Bürgern die peinlichen Unfähigkeiten unserer Regierung!

Kurt Alois Kind,
Postfach 112, Eschen

www.volksblatt.li

ANZEIGE

Volksblatt.li

ePaper
Das tagesaktuelle ePaper sowie die Ausgaben der letzten sechs Tage für CHF 239.- / Jahr

Gratis für Printabonnenten (Login mit Abonnement)

ePaper+
Zeitungs- und Fotoarchiv für CHF 289.- / Jahr

+423 237 51 41 | abo@volksblatt.li